

# **Einführung in die Irisdiagnostik**

Scriptum

**Studiengang  
Ganzheitsmedizin in Heidelberg  
Dozent Wolfgang Lange**

Heilpraktiker Wolfgang H. Lange,  
Peter-Nickel Str. 17, 69469 Weinheim

Tel.: 06201 / 389 36 75  
Mobil: 0177 / 6108 177

E-Mail: [lange-weinheim@web.de](mailto:lange-weinheim@web.de)  
Internet: [www.weinheim-naturheilpraxis.de](http://www.weinheim-naturheilpraxis.de)

Vorwort

Geschichte:

Das menschliche Auge:

Auge und Pupille:

Konstitutionstypen:

- a. Die lymphatische Konstitution
- b. Die hämatogene Konstitution

Topographie der Iris:

Die Erscheinungen auf und in der Iris:

- a. Lakunen
- b. Krypten

Praktische Arbeit

Arbeitsplatz und Arbeitsweise:

- a. Einstellung des Binokulartubus
- b. Beleuchtungsmittel

Schlusswort:

Literatur

## **Vorwort:**

Schon die alten Chinesen erkannten die Bedeutung des menschlichen Auges um den Gesundheitszustand eines Menschen daran ablesen zu können. Erkrankungen konnten aus dem Zustand der Augenlider, des Augenweißes (Skleren), Pupille und Iris abgelesen werden.

Irisdiagnose zeigt sowohl die genetischen Veranlagungen, als auch die im Leben erworbenen Belastungen und Beeinträchtigungen auf. Ganz viele Krankheiten und chronische Belastungen hinterlassen ihre Spuren in den Iriden des Menschen. Chronische Erscheinungen sind gut zu erkennen. Hingegen sind akute Erscheinungen meist nicht sofort erkennbar.

Durch gründliche Untersuchung der Iriden (Regenbogenhaut) kann der Gesundheitszustand und der Konstitutionstyp des Menschen bestimmt werden. Die Beurteilung der Iriden gibt wichtige Hinweise für die Therapie. Großartig ist die Möglichkeit, praktisch in den menschlichen Körper zu schauen und organsystemische Untersuchungen zu machen und diese plausibel an der Iris zu belegen oder zu widerlegen.

Kein anderes Verfahren kann so frühzeitig Dispositionen zu Erkrankungen aufzeigen. Damit können frühzeitig Therapien, z.B. mit sanften Verfahren, eingeleitet werden, bevor die Krankheit zum Ausdruck kommt. Kein anderes Verfahren ist in der Lage das Befinden des Menschen auf einen klinischen Befund so früh zu deuten – bevor dieser klinisch nachweisbar zum Ausbruch kommt.

## **Geschichte:**

Schon in den ältesten astrologischen Schriften finden sich Hinweise auf das Verfahren der Irisdiagnose. Hildegard von Bingen sagte, die Augen sind das Fenster zur Seele. Vor über 3000 Jahren haben die Chaldäer den Gesundheitsstatus an den Augen abgelesen.

Phillipus Meyens, Coburg, beschreibt in seinem Werk „Physiognomica Medica“ von 1670 ein Verfahren der Irisdiagnostik.

Der ungarische Homöopath Ignaz von Pézely hat beobachtet, wie eine Eule mit einem gerade gebrochenen Bein einen roten Balken in der Iris zeigte. Nach der Heilung des gebrochenen Beines ist der Balken aus der Iris wieder verschwunden. 1881 hat Pézely ein kleines Büchlein über seine beobachteten Phänomene in den Iriden seiner Patienten beschrieben.

Der schwedische Pastor Niels Liljequist (1851-1936) hat 1883 die erste Iris-Topographie ausgearbeitet.

Immer mehr Forscher erkannten, dass die Iris eine Projektionsfläche für Organe und Erscheinungen des menschlichen Körpers darstellt und dass damit auch die Erkrankungen von Organen an der Iris abgelesen werden können.

Pastor Felke leistete mit seiner Irisdiagnostik bemerkenswerte Heilerfolge und erreichte damit Berühmtheit. Der Widerstand gegen die Irisdiagnostik hat gleichzeitig mit den Erfolgen dieser Methode in Standeskreisen erheblich zugenommen.

Heinrich Hense (1848-1881) entwickelte die Irisdiagnose noch weiter. Einer seiner Hauptsätze:

**„Jedes Organ und jeder Teil des menschlichen Körpers spiegeln sich im Krankheitsfall in einem bestimmten Teil der Iris, dem sogenannten „Organfeld“ , wider.“**

Pastor Felke (1856-1926):

„Das Heller- oder Dunkelwerden der ganzen Iris oder einzelner Regionen derselben hängt von der Masse und Schnelligkeit ab, in der das Blut die betreffenden Körperabschnitte des Körpers passiert.“

Das Aufhellen und Dunkelwerden ist für die Irisdiagnose von grundsätzlicher Bedeutung.

Das Städtische Krankenhaus Karlsruhe leistete unter der Leitung des Chefarztes Prof. Dr. Volhard statistische Pionierarbeit.

Der mit der klinischen Vergleichstudie beauftragte Oberarzt Dr. Vida konnte ein bemerkenswertes Ergebnis vorlegen. Vollständige Übereinstimmungen von klinischen Untersuchungen zur Irisdiagnose hat es zu rund 75% gegeben.

Zwölffingerdarmgeschwüre sind mit 80,5% bestimmt und Lungentuberkulose ist mit 85,7% diagnostiziert worden.

Eine Veröffentlichung in „Der Spiegel 48 / 1953“ hat zu einer breiten Diskussion in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen geführt.

Jetzt war es nicht mehr wegzudiskutieren: In den Iriden zeichnen sich die Organe des Menschen ab und Krankheiten lassen sich aus den Augen ablesen.

1954 konnte der Arzt Dr. Walter Lang und der Heilpraktiker Josef Deck an der Universität Heidelberg den Nachweis erbringen, dass von allen Teilen des Körpers Nervenverbindungen zu Iris bestehen.

**Dies ist die wissenschaftliche Grundlage, dass alle Organe und Strukturen des menschlichen Körpers sich im Auge abbilden können und damit darf die Irisdiagnostik ein wissenschaftliches Verfahren.**

Die Iris ist nichts anderes, als eine Art Querschnitt der Nervenbahnen, in denen sich die Organe und Gewebestrukturen abbilden.

Es werden die Erscheinungsformen in den Iriden untersucht, wie diese sich auf die Iriden niederschlagen, oder welche Art von Veränderungen an den Iriden selber geschehen. Je nach Schule gibt es drei oder vier Schichten, aus der die Iris besteht. Einige Schulen sind der Meinung, jede Schicht würde für ein Keimblatt des Menschen stehen.

Das menschliche Auge:

Die menschlichen Augen sind paarweise nebeneinander angeordnet. Fast jedes Tier hat hingegen einzelne Augen – eines auf der rechten und eines auf der linken Seite.

Das menschliche Auge ist ein optischer Apparat, bei dem die Iris die Funktion einer Blende hat. Die Netzhaut ist wohl eines der empfindlichsten Organe im Körper. Selbst vereinzelte Lichtquanten können wahr genommen werden. Man möge einmal in einen fast dunklen Raum gegen die dunkelgraue Decke schauen – es kann ein Rauschen des Bildes auffallen.

Auge und Pupille:

- Miosis: Eine kleine Pupille mit ca 3mm Durchmesser oder weniger, der Plus ist bradycard, nervöse Hyperästhesien, Neigung zu Psychosen. Hauptveranlagung ist Parasympathisch.

Mydriasis:

Große oder weit geöffnete Pupillen. Schwächen im Lungen –Bronchien Bereich. Empfindlichkeit im Magen Darm Bereich. Hohe Sensibilität und Neigung zu Neurosen – besonders bei zu hoher Belastung.

Sind die Pupillen ungleich, so muss dies klinisch abgeklärt werden. Hier gibt es viele Möglichkeiten – von der Meningitis, Infektionen, Tumore oder genetische Ursachen.

Wichtig:

Weitpupille = Sympathikusreiz (Sympathikotoniker)

Engpupille = Vagusreiz (Vagotoniker)

Hinweis:

Vielfach kann man direkt um die Pupille einen rötlich-braunen Saum beobachten !  
Es ist dies ein Saum der Aderhaut (Chorioides) bzw. des Uvealblattes. Dieser Ring ist uns ein Zeichen, dass wir einen sehr empfindsamen, geistig äußerst regen, aber schnell ermüdenden Menschen mit oft reduzierter Lebenskraft vor uns haben. (W. Theegarten)

Bei Erkrankungen wie Lues, Gehirnhautentzündung, Hirntumor, aber auch Alterssklerose kann der Pupillenreflex erloschen sein.

Allgemeine Hinweis:

Der hypoglykämische Schock macht sehr harten Bulbus

Coma diabeticum macht sehr weichen Bulbus.

## Konstitutionstypen:

Hinweis vorweg:

Zuerst bestimmt der Irisdiagnostiker den Konstitutionstyp des Patienten. Der Irisdiagnostiker meint mit Konstitution die Bedingungen im menschlichen Organismus selber, die für den möglichen Krankheitsprozess bedeutend sind.

Hingegen versteht die Schulmedizin unter Konstitution die Typenlehre nach Ernst Kretschmer (Pykniker, Athletiker, Leptosome, Dysplastiker).

Gleiche Konstitutionen vererben sich meist von der Mutter auf den Sohn und vom Vater auf die Tochter. Dies gibt meist auch ein guten Basishinweis für die Anamnese. Die Diagnose gibt hier schon gute Hinweise für die Behandlung.

Die genetisch ererbten Grundanlagen, der durch die Eltern mitgegebene Energiestatus ist an den Erscheinungsformen der Iris, wie der Farbe, sichtbar.

Die Irisdiagnostik ist die sicherste Methode, um die Konstitutionstypen zu bestimmen. Dies ist eine gute Basis um effektive Heilmethoden anzusetzen.

<b>Konstitutionen:</b> Nach Josef Deck	
Die lymphatische Konstitution	Blaues Auge
Die hämatogene Konstitution	Braunes Auge
Die Mischkonstitution	-----
<b>Dispositionen</b>	
Neurogener Typ	Straffes Stroma
Vegetativ spastischer Typ	Zirkuläre und radiäre Furchen
Mesenchymal schwacher Typ	Aufgelockertes Stroma
Glandulär schwacher Typ	Multiple Lakunen an der Iriskrause
Tuberkuliner Typ	Koch ´ sche Zeichen
<b>Diathese:</b>	
Exsudative Diathese (hydrogenoide Diathese)	Tophi
Übersäuerungsdiathese (Harnsäure Diathese)	Plaques, Trübungen
Dyskratische Diathese	Multiple Fremdpigmente
Lipämische Diathese	Arcus lipoides corneae
Allergische Diathese	Allergiegefäße

Nach der Anamnese und der Bestimmung des Konstitutionstyps haben wir eine Grundlage für die Diagnose.

Für den Anfang die allerwichtigsten Konstitutionstypen:

a) Die lymphatische Konstitution ( Irisfarbe – blau bis grau )

**Pathologie vorwiegend im Lymph- und Muskelbereich.**

**Ist die Iris grau so besteht eine Tendenz zu: Geschwüren, Myomen, Polypen, Sarkome.**

**Die wichtigste Aufgabe des Behandlers ist auf die Entgiftungsfunktion von Haut, Niere und Lunge zu achten.**

b) Die hämatogene Konstitution ( Brauntön )

**Das Stoma im Auge ist nur schwach ausgeprägt.**

**Blut- und Kreislaufkrankungen treten bevorzugt auf. Stauungen , Durchblutungsstörungen, Muskelkrämpfe, Parästhesien, Krampfadern etc.**

**Der Körper zeigt oft eine etwas träge Reaktion (vagoton). Das Immunsystem reagiert eher schwach. Oft ist eine Leukopenie zu beobachten**

**Die hämatogene Konstitution neigt zu echten Organerkrankungen durch Überlastungen, die Funktionsstörungen auslösen..**

**Neuere Krankheitsprozesse sind in der braunen Iris schwer zu erkennen – nicht nur wegen der dunkleren Färbung, sondern auch wegen der langsamen Reaktionen des Körpers.**

Die Topographie der Iris:

Die Iris ist wie eine Landkarte in der sich Organe abbilden. Die rechte Körperhälfte wird in der rechten Iris und die linke Körperhälfte in der linken Iris abgebildet.

Der mittlere Bereich des Körpers zeigt sich in der Innenseite der rechten und linken Iris.

Die Erscheinungen auf und in der Iris:

Es gibt Ablagerungen die sich auf die Iris legen. Es kommt zu regelrechten Belegen, die je nach Ort, Art und Beschaffenheit unterschiedliche Auskünfte geben.

Auch kann die Iris Pigmente enthalten. Jedoch um Ablagerungen und Belege sicher von Pigmenten zu unterscheiden, reicht eine einfache Lupe nicht mehr – hierfür sollte ein Irmikroskop oder Spaltnikroskop (Spaltlampe) verwendet werden.

Anfänglich teilen wir die Iris grob in drei Teilen ein:

-Das Zentrum der Iris – die Pupille

- Magen-Darm Krause
- Zillarrand

Die Iris wird durch den Nervus Sympathicus innerviert. Deswegen ist jede bewusste Steuerung durch den Patienten auf die Iris unmöglich. Damit erlaubt die Iris auch sehr gute Beobachtungen.

Die Iris wird wie das Zifferblatt einer Uhr eingeteilt – von 01h. – 12h.

## **Zeichen und Hinweise in den Augen:**

Arcus Semilis (Altersablagerungen)

Dementia praecox (Alkoholiker, Drogen, etc.)

Cataracta diabetica (Ablagerungen Zuckerkrankheit)

Kampfringe

Wolken

Pigmentflecken

Lakunen:

**(Der obere Teil der Irisschicht wird zerstört. Dies bedeutet Schwäche und Abnahme von Widerstandskraft in dem betreffenden Bereich)**

- Offene Lakune
- Geschlossene Lakune
- Torpedo Lakune
- Wabenförmige Lakunen (genetische Schwäche )
- Lakunenketten

Krypten:

**(Echte Defekt- und Zerstörungszeichen, Substanzverlust)**

- Substanzzeichen
- Ulcuszeichen
- Tumorzeichen

Wichtigste Farbzeichen:

Hyperazidose - hellere Farbe

Hypoazidose - dunklere Farbe

Die wichtigsten Konstitutionstypen in Vergleich:

Praktische Arbeit:

- Kinder von 6 - 8 Jahren werden nicht untersucht.
- **Cave:** Glaukom sollte ausgeschlossen sein – diese Erkrankung verändert auch die Iriden.
- Anfangs sollte man mit Buntstiften Irisvorlagen – die man sich selber anfertigen kann, ausfüllen.
- Patienten nicht so lange mit der sehr hellen Spaltlampe untersuchen – die sehr helle Lampe kann sehr unangenehm wirken.
- Mit etwa 100 Zeichnungen am Irismikroskop hat man sein erstes Basiswissen erlangt.



Arbeitsplatz und Arbeitsweise:

Falls wir nicht nur mit einer Lupe oder einer starken Lesebrille die Irisdiagnose betreiben wollen, dann bedarf das Irimikroskop / Spaltlampe einer festen Aufstellung. Die Irisdiagnose mit Spaltlampe oder Irimikroskop stellt hohe und höchste Anforderungen an Sauberkeit und Perfektion bei der Arbeit.

Das Irimikroskop verlangt eine feste Aufstellung. Es wird ein höhenverstellbarer Tisch – meist ein Hydrauliktisch - verlangt. Der Patient sollte so entspannt wie möglich untersucht werden. Auch sollte der Patient nicht abgelenkt werden, wie z.B. durch Autos, die am Fenster dauernd vorbei fahren – hier ist ein ruhiges Arbeiten kaum möglich, weil das Auge unwillkürlich den bewegenden Dingen folgt.

Die Spaltlampe erlaubt die sorgfältigste Arbeit, weil der dünne Lichtspalt sehr gut feinste Details im Auge zeigt – ein normales Augenmikroskop hingegen gut die Iriden ausleuchtet. Für den Anfang sollten wir hohe und höchste Vergrößerungen vermeiden. Wer nicht schon viel Erfahrung mit der Mikroskoparbeit hat, der sollte für die ersten Monate hierauf verzichten. Begründung: Es erfordert eine hohe Feinmotorik und eine erhebliche Konzentrationsfähigkeit, um mit diesem Gerät eine Untersuchung am Patienten durchzuführen.

#### **Einstellung des Binokulartubus:**

Wichtig ist es, zuerst genau den Augenabstand einzustellen. Beide Augen des Diagnostikers müssen das Sehfeld des Okulars am Irimikroskop voll ausgeleuchtet sehen.

Mit Hilfe der Stellschrauben des Mikroskops wird dann bei schwacher Vergrößerung das Bild scharf gestellt.

**Wichtig ist, dass die Okularseite ohne Verstellvorrichtung sehr genau scharf gestellt wird. Falls nun das andere Auge unscharf ist, müssen wir an der Verstellvorrichtung des anderen Okulars nachregulieren, bis beide Augen ein sehr scharfes Bild zeigen. Der Binokulartubus muss individuell für jeden Menschen genau eingestellt werden.**

Beleuchtungsmittel:

Halogenlicht entspricht zu 99% dem Sonnenspektrum und ist damit gegenwärtig die beste künstliche Lichtquelle, die dem Naturlicht auch am nächsten kommt.

Bei LED Licht ist zu beachten, das es hier Farbverfälschungen geben kann.

Schlusswort:

Was ist die Irisdiagnose und was kann diese leisten ?

1. Konstitution / Konstitutionstyp feststellen.
2. Feststellung des Gesamtgesundheitszustandes.
3. Versteckte Krankheiten, Dispositionen erkennen.
4. Systemische Belastungen erkennen.
5. Bestimmung einer günstigen Heilmethode.

Langfristige Heilungs- und Therapieprozess kontrollieren.

Johann Wolfgang von Goethe:

Wäre nicht das Auge sonnenhaft  
Die Sonne könnte es nie erblicken;  
Läg nicht in uns des Gottes eigne Kraft,  
Wie könnt uns Göttliches entzücken ?

Abschließend sei an die Bemerkung des römischen Dichters Horatius erinnert:  
„**Aude sapere**“ = Wage es, deinen Verstand zu benutzen.  
Wer mit dem Irimikroskop arbeitet, der sollte auf jeden Fall immer seinen gesunden Menschenverstand anwenden.

Aus formaljuristischen Gründen muss ich an dieser Stelle erwähnen, dass das Heilversprechen in Deutschland verboten ist und eine Straftat darstellen kann. Andererseits ist es aber erlaubt, zu sagen, „Sie haben noch „drei“ Monate zu leben.“ Eine derartige sich selbst erfüllende Prophezeiung ist in Deutschland erlaubt. Meiner Meinung nach ist dies ein nicht zu erklärender Widerspruch – hier erinnere ich an die grundgesetzlich garantierte Wissenschafts- und Lehrfreiheit – die ich mit diesen Sätzen in Anspruch nehme!

Literatur:

Augendiagnostik – Günther Lindemann

Augendiagnostik – G. Jaroszyk

Die Augendiagnose – bearbeitet nach Pastor Felke's Grundsätzen.

Die Augendiagnose in ihren gesicherten Ergebnissen – A. Müller

Bildatlas der Augendiagnose – Markgraf A.

Die Konstitutionen – Joachim Broy

Die Kunst der Iris-Diagnose – Nico Bos

Differenzierung der Iriszeichen – Josef Deck

Disease Signs in the Iris – Interpretation und Medication

Grundbegriffe der Irisdiagnostik – Th. Kriege

Grundlagen der Irisdiagnose – Josef Deck

Handbuch der Augendiagnostik – J. Angerer

Klinische Prüfung der Organ- und Krankheitszeichen in der Iris – Vida-Deck

Repertorium der Irisdiagnose – Joachim Broy

Weiterer Buchhinweise:

Was uns Blicke sagen – Erwin Seemke